

Je dichter wir am Idealbild sind, desto dichter sind wir auch am Willen Gottes.

Für das friedliche Zusammenleben von Menschen brauchen wir Regeln. Eine Gesellschaft ohne Regeln endet im Chaos. Ein altes Sprichwort sagt: Wenn man den Menschen die Hölle auf Erden bereiten will, braucht man ihnen nur alles erlauben. Die besten Regeln die es gibt sind die 10 Gebote und das Gebot, dass man Gott und seinen Nächsten lieben soll, wie sich selbst. Diese Regeln sind aus der Bibel und entsprechen dem Willen Gottes. Im Idealfall halten sich alle Menschen an die Zehn Gebote. Je mehr Menschen sich an die Zehn Gebote halten, desto dichter sind wir Menschen auch am Willen Gottes. Gegenwärtig ist es leider so, dass sich immer mehr Menschen von Gott abwenden und sich nicht an die obengenannten Gebote halten. Dies führt zu unzähligen Problemen und Folgeproblemen. Die intelligenteste Problemlösung ist jedoch die Problemvermeidung. Dazu ist es jedoch vorab erforderlich, dass man sich die 10 Gebote immer wieder vor Augen führt und sein Leben und Handeln danach ausrichtet.

Die heiligen 10 Gebote aus der Bibel in Kurzform:

- 1) Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst keine anderen Götter haben neben mir.
- 2) Du sollst dir kein Bild machen von Gott.
- 3) Du sollst den Namen deines Herren, deines Gottes, nicht missbrauchen.
- 4) Du sollst den Feiertag heiligen. (Ohne Sonntage gebe es nur noch Werktage).
- 5) Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.
- 6) Du sollst nicht töten.
- 7) Du sollst nicht ehebrechen.
- 8) Du sollst nicht stehlen.
- 9) Du sollst nicht lügen.
- 10) Du sollst nicht begehren, was deinem Nächsten gehört.

Die meisten Menschen missachten die 10 Gebote um sich dadurch einen Vorteil zu verschaffen oder anderen zu schaden. Wenn sich die Menschen jedoch weltweit an die 10 Gebote halten würden, dann wären mindestens 90 % der Probleme, die wir haben, gelöst und alle könnten zusammen entspannter und glücklicher auf dieser Erde leben. Wir Menschen brauchen diese Regeln. Untersuchungen haben ergeben, dass sich Menschen, denen regelmäßig die 10 Gebote als Leitregeln vor Augen geführt werden, stärker an die 10 Gebote halten, als Menschen, die die Gebote zwar schon einmal gehört haben, diese sich jedoch nicht regelmäßig in Erinnerung rufen und missachten.

Einige Menschen fühlen sich durch die 10 Gebote bevormundet. Die 10 Gebote sind jedoch keine Bevormundung Gottes uns Menschen gegenüber, sondern sind die Grundregeln für ein

friedliches und geordnetes Zusammenleben. Je konsequenter wir sie beachten, desto dichter sind wir auch am Willen Gottes.

Gibt es neben den 10 Geboten noch weitere Idealbilder für das Zusammenleben von uns Menschen? Leben und wohnen wir so, wie Gott sich das für uns Menschen ausgedacht hat? Wie sollen wir Menschen uns organisieren?

Gott möchte, dass wir uns gegenseitig helfen und unterstützen. Dazu ist es notwendig, dass wir örtlich und räumlich so zusammen wohnen, dass in weitgehend allen Lebenssituationen jederzeit gegenseitige Hilfe möglich ist. Der Mensch ist ein Beziehungswesen. Wir sind nicht dazu geschaffen, allein zu sein. Nur in der Gemeinschaft können wir überleben. Wenn man beispielsweise ein neu geborenes Kind aussetzt und sich selbst überlässt, wird es sterben. Das gleiche gilt für alte Menschen, die sich nicht mehr selbst versorgen können. Schon Konfuzius hatte erkannt, dass die kleinste Einheit eines Staates die generationsübergreifende Familiengemeinschaft ist. Die generationsübergreifende Familiengemeinschaft ist die natürlichste Organisationsform, die es für uns Menschen gibt. In der heutigen Zeit glaubt man jedoch, dass diese Wohn- und Lebensform nicht mehr zeitgemäß ist. Dies ist ein fataler Irrtum. Wir halten das Richtige für falsch und das Falsche für richtig. Was uns in dieser Situation fehlt sind weise Politiker mit Weitblick, die die Rahmenbedingungen dafür schaffen, dass generationsübergreifende Familiengemeinschaften wieder zusammen wohnen können. Basis dafür sind geeignete Familiengenerationswohnanlagen. Wir müssen unsere Gesellschaft im wahrsten Sinne des Wortes zukunftsfest umbauen. Dies geht nicht von heute auf morgen, sondern muss schnellstmöglich beginnen und über mehrere Generationen fortgeführt werden. Erst wenn wir alle wieder in generationsübergreifenden Familiengemeinschaften leben, sind wir dem Idealbild und somit dem Willen Gottes am nächsten.

Wenn das Wohnen und Leben in generationsübergreifenden Familiengemeinschaften innerhalb von Familiengenerationswohnanlagen tatsächlich dem Willen Gottes entspricht, dann gibt es auch eine Möglichkeit, dieses Vorhaben für alle Bevölkerungsschichten zu finanzieren. Welche Finanzierungsform entspricht dem Idealbild? Die idealste Finanzierungsform von Familiengenerationswohnanlagen ist die Finanzierung mithilfe eines Subventions-Perpetuummobile, auch revolvierender Fonds genannt. Mithilfe dieses Finanzierungsinstrumentes können breite Schichten der Bevölkerung mit Familiengenerationswohnanlagen versorgt werden. Der Vorteil eines Subventions-Perpetuummobile ist, dass sich der Nutzen des eingesetzten Kapitals, in Abhängigkeit von der Zeit, vervielfacht. Je länger der Fonds läuft, desto mehr Wohnanlagen können gebaut und finanziert werden. Das Grundprinzip des Fonds ist ganz einfach. Man stellt in diesem Fonds eine gewisse Mindestmenge an Geld zur Verfügung und verleiht dieses Geld zinslos an familiäre generationsübergreifende Baugemeinschaften. Die an den Fonds zurückfließenden Darlehensraten werden sofort wieder zur Gewährung weiterer Darlehen nach dem gleichen Prinzip und zum gleichen Zweck verwendet. Wenn man in dieses Finanzierungsmodell von außen nicht eingreift, dann läuft es unendlich lange weiter,

das heißt, nach beispielsweise dreißig, sechzig oder hundert Jahren usw. können aus dem Fonds heraus Darlehen vergeben werden. Dieses Fördermodell läuft, wie ein Perpetuum mobile, ohne weiteres Geld von außen unendlich lange weiter und endet nie. Der Staat schlägt mit diesem Fördermodell gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen versorgt er breite Schichten der Bevölkerung mit generationsgerechtem Wohnraum und löst damit langfristig und nachhaltig seine demografischen Probleme und zum anderen sorgt er automatisch für regelmäßige Steuereinnahmen, alleine schon durch die am Bau anfallende Umsatzsteuer. Dieses Finanzierungsmodell entspricht dem Idealbild einer Finanzierung und somit, wie bei allen Idealbildern, vermutlich auch dem Willen Gottes.

Idealbilder sind Leitbilder, an denen wir uns orientieren sollten. Wir dürfen die Idealbilder nicht länger ignorieren, sondern müssen ihnen wieder breiten Raum in unserem Leben geben und dabei dürfen wir nicht aus den Augen verlieren, je dichter wir am Idealbild sind, desto dichter sind wir auch am Willen Gottes.

Weitere Informationen zum Thema revolvingender Fonds (Subventions-Perpetuummobile), Familiengenerationswohnanlagen und generationsübergreifende Familiengemeinschaften in meinem Buch, Projekt Zukunft oder unter www.guenter-dawid.de

Günter Dawid

Berlin, den 21.01.2015